

Frauenbild und weibliche Lebensgestaltung im Fränkischen Reich (S. 7–44), der die Quellen im Hinblick auf die Rechtsstellung der Frau, die Lebensformen (Ehe/Kloster), den Handlungsspielraum und das Frauenbild auswertet, um „Möglichkeiten und Grenzen weiblicher Lebensgestaltung sowohl von den rechtlichen und sozialen Rahmenbedingungen als auch von der zeitgenössischen Vorstellungswelt her zu erfassen“ (S. 41). – Dagmar Beate Baltusch-Schneider, Klosterleben als alternative Lebensform zur Ehe? (S. 45–64), beschäftigt sich mit den Nonnen der frühen angelsächsischen Zeit und kann zeigen, daß der Übergang von der Welt ins Kloster und umgekehrt vor der benediktinischen Reform relativ einfach war, so daß auch Witwen und geschiedene Frauen häufig im Kloster anzutreffen waren, die „Klostergemeinde geradezu ein Sippenersatz war“, und daß sogar Nonnenheiraten im angelsächsischen Früh-MA nicht selten waren. – Rosamond McKitterick, Frauen und Schriftlichkeit im Frühmittelalter (S. 65–118), zeichnet ein nach Meinung der Rezensentin allzu optimistisches Bild von Frauen als Schreiberinnen von Hss. (vor allem hier werden manche Hypothesen der Forschung wie Fakten gewertet), als Autorinnen und als Leserinnen. – Ingrid Heidrich, Besitz und Besitzverfügung verheirateter und verwitweter freier Frauen im merowingischen Frankenreich (S. 119–138), untersucht diese Frage mit Hilfe der bislang dafür zu wenig ausgewerteten *Formulae* (wobei sie überzeugend darlegt, daß die MGH-Edition von Zeumer gelegentlicher Korrekturen von *ille* zu *illa* bedarf) und kann zeigen, daß das aus *Formulae* und Urkunden gewonnene Bild der Rechtsstellung der Frau „sich beträchtlich von der untergeordneten Rechts-situation“ innerhalb der *Leges* unterscheidet. Bemerkenswert ist hierbei auch, daß die *Formulae* die Möglichkeit einer Ehescheidung in beiderseitigem Einvernehmen erweisen, was die *Leges* nur als Initiative des Mannes zulassen. – Ludolf Kuchebuch, *Opus feminile*. Das Geschlechterverhältnis im Spiegel von Frauenarbeiten im früheren Mittelalter (S. 139–176), stellt den Arbeitsinhalt, -umfang und die Abgrenzung zum *opus virile* in bildlichen Darstellungen sowie verschiedenen Quellengattungen (Kapitularen, Polyptycha, Urkunden, Wunderberichten und in Reginos *Sendbuch*) dar. – Eine allgemeine Zusammenfassung (S. 177–183) rundet den Band ab. M. S.

---

Joachim Ehlers, Grablege und Bestattungsbrauch der deutschen Könige im Früh- und Hochmittelalter, in: Braunschweigische Wissenschaftliche Gesellschaft. Jahrbuch 1989 (1990) S. 39–74, 26 Abb., entwirft das Konzept einer geplanten Dokumentation für den Zeitraum von 918 bis 1254 und geht näher auf Aspekte der Begräbnisliturgie sowie des Totengedächtnisses ein. R. S.

Eleanor Searle, Predatory kinship and the creation of Norman power 840–1066, Berkeley 1988, University of California Press, ISBN 0-520-06276-0, XI u. 356 S. – Das Thema dieses Buchs ist die politische Entwicklung der Normandie im 10. und 11. Jh. unter einer kriegerischen und räuberischen Oberschicht, deren Mitglieder fast alle miteinander verwandt waren oder sich als miteinander verwandt betrachten konnten (S. betont wiederholt, wie unwichtig „biologische Genealogie“ sein konnte, verglichen mit genealogischen Kon-